

turnusmäßig arbeits- und unfallschutzbelehrt. Sehr plausibel, würde jeder denken, sagte ich mir, weil niemand, nicht einmal Teller, hatte ahnen können, daß Ziesenne in den ganzen Jahren kein Arbeits- und Unfallschutzlehrer, sondern ein Klaviergrübler war. Mehrmals habe er, wie Ziesenne mir beteuerte, das Klavier heruntergeschrieben, manchmal gleich mit vier Durchschlägen, weil er annahm, jetzt sei es unverrückbar, jetzt sei es unabänderlich, das Klavier STEHE. Dann habe er doch alles weggeschmissen. Das Klavier sei zwar gut lesbar, leider aber noch nicht spielbar genug gewesen und er habe den Mut aufgebracht, das Klavier bis zur Unlesbarkeit zu verwüsten, um es spielbar zu machen. Und als das Klavier ihm wirklich spielbar erschien, konnte man an Lesbarkeit nicht mehr denken. Das habe ihn erschüttert, und er habe das spielbare Klavier ebenfalls kaputtgemacht. Man, so Ziesenne, müsse sich DAS mal vorstellen. Jahrelang sei es ihm gelungen, das Klavier lesbar, aber nie spielbar zu machen, bis er nach solch einer entbehrungsreichen Zeit dieses unlesbare, doch, in seinem vollen Umfange spielbare Klavier, wie nach Wunsch, zustandzubringen fähig gewesen sei. Trotzdem habe er das spielbare Klavier schon nach einer kurzen Überlegung kaputtgemacht. Er, sprach Ziesenne, habe sich gesagt, pfeif auf deinen Cholesterinspiegel, pfeif auf deinen Zucker, pfeif auf den